

sophie begegneten, als seine Klienten betrachten und behandeln wolle³⁶⁾, um dann andererseits den Autor, für den er die Kennzeichnung eines literarischen Klientelverhältnisses ausdrücklich wiederholt³⁷⁾, selbst zu erfinden?

Folgt man der These von Liebeschütz, dann muß man sich weiterhin fragen, warum Johannes für seine pseudoklassische Erfindung gerade Plutarch als Autor wählte, der zwar für ihn von großer moralischer Bedeutung war³⁸⁾, den man aber — und das ist hier entscheidend — im lateinischen Westen kaum kannte³⁹⁾. Auch im Policraticus tritt Plutarch neben den Auszügen aus der Institutio nur an wenigen Stellen auf, die zudem entweder aus Gellius⁴⁰⁾ oder aus den Saturnalien des Macrobius⁴¹⁾ stammen bzw. die erwähnte Plutarch/Fronto-Verbindung⁴²⁾ betreffen. Ob damit Plutarch bereits zu einer solchen literarischen Autorität wird, unter deren Namen man fälscht und auf entsprechende Wirkung hofft, scheint zumindest fraglich.

Eine andere Überlegung dürfte noch ein wenig weiterführen. Im Prolog zum 5. Policraticusbuch sagt Johannes, daß er die Lehrschrift Plutarchs an Kaiser

dadurch wahrscheinlich, daß die Policraticushandschrift aus Canterbury (Coll. Corp. Christi ap. Cantabrig. 46, s. XII, vgl. Webb, Ed. Policr. 1, X) und der Codex aus Battle in ihren Lesarten kaum voneinander abweichen.

³⁶⁾ Policr., Prol. I, ed. Webb 1, 16, 9 ff.: *Omnes ergo qui michi in verbo aut opere philosophantes occurrunt, meos clientes esse arbitror, et quod maius est, michi vendico in servitutum.*

³⁷⁾ Policr., Prol. VI, ed. Webb 2, 1, 10—13: *Dum Plutarchi vestigia in Traiani Institutione familiaris sequor, meipsum hac imagine arbitror compellari, eroque ludibrio omnium, nisi diligentius persequar quod incepti. Me enim in praesenti clientem esse professus sum.*

³⁸⁾ Policr., Prol. V, ed. Webb 1, 280, 15—281, 2: *Nam deducta superstitione gentilium fidelis est in sententiis, in verbis luculentus et in sacrario morum tantus arbitror, ut facile praeceptorem Traiani possis agnoscere.*

³⁹⁾ Vgl. Ziegler, Plutarchos Sp. 311 f.: „Im Gegensatz zu den griechischen scheinen die lateinischen Kirchenväter von Plutarchs Schriften wenig Notiz genommen zu haben ... Selbst bei Boethius findet sich keine Spur, daß er Plutarch gekannt hätte, und das gilt dann etwa ein Jahrtausend hindurch für den ganzen Westen. Die größten Gelehrten des Mittelalters haben meist nicht einmal seinen Namen gewußt, so auch Dante ... Die einzige Ausnahme macht Johannes von Salisbury mit seiner Institutio Traiani, jener mittelalterlichen Fälschung, die wenigstens eine schattenhafte Kunde von dem großen Ethiker und Pädagogen vermittelte“. Vgl. auch H ir z e l, Plutarch S. 91—97.

⁴⁰⁾ Policr. IV, 8, ed. Webb 1, 265, 8—266, 13 = Gellius, Noctes Att. I, 26; Policr. V, 6, ed. Webb 1, 303, 11—21 = Gellius, Noctes Att. III, 6. Es fällt auf, daß an diesen beiden Policraticusstellen die dort genannten Plutarchbücher unter einem anderen Titel auftreten als in der heute bekannten Gelliustradition: in Policr. IV, 8 wird aus der plutarchischen Schrift *περί ἀσπρησίας* ein Werk mit dem Titel „Archigramaton“ (vgl. auch oben S. 560) und in Policr. V, 6 werden aus den Symposiaca bei Gellius (= „Quaestiones convivales“, vgl. dazu Ziegler, Plutarchos Sp. 248—252) die Memorabilia bei Johannes. Martin hatte bekanntlich in dem einen Fall eine bewußte Titeländerung des Johannes angenommen und in dem Archigramaton *de magistratuum moderatione* einen Prototyp zur Institutio vermutet. Nimmt man nun die Titeländerung in Policr. V, 6 hinzu, so fragt sich, ob Johannes diese Änderungen nicht bereits in der ihm zugänglichen Gelliustradition vorfand, die gerade in der Mitte des 12. Jahrhunderts stärker zunahm und dem Johannes mit hoher Wahrscheinlichkeit in bereits exzerpiert und damit leicht geänderter Form vorlag. Vgl. zu diesen überlieferungsgeschichtlichen Fragen Martin, John and the Classics S. 142—174.

⁴¹⁾ Policr. VIII, 10, ed. Webb 2, 290, 23 ff. = Macrobius, Saturn. VII, 3, 24.

⁴²⁾ Policr. VIII, 13, ed. Webb 2, 320, 24 f. und Policr. VIII, 19, ed. Webb 2, 370, 5 ff. Vgl. auch oben S. 561 f.